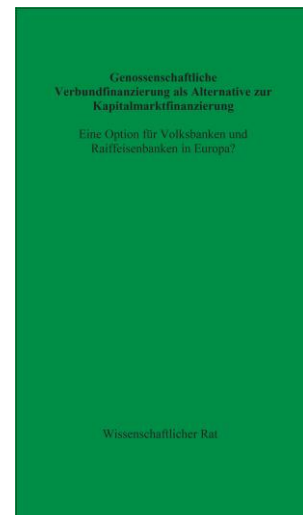


Genossenschaftliche Verbundfinanzierung als Alternative zur Kapitalmarktfinanzierung:

Eine Option für Volksbanken und Raiffeisenbanken in Europa?

Zum Inhalt

Die Welt der Genossenschaften ist von der zunehmenden Marktorientierung mit erfasst worden. Auf die Institute der genossenschaftlichen Bankengruppen in Europa, Volksbanken wie auch Raiffeisenbanken, wirken sich die regulatorischen und marktzinspolitischen Entscheidungen aus: Die Institute tendieren in Richtung eines Rechtsformwechsels in die Aktiengesellschaft, wie z. B. in Italien oder Österreich, und öffnen sich damit dem Kapitalmarkt. Zugleich konsolidieren sich die Gruppen. Auf jeder Verbundstufe kommt es vermehrt zu Fusionen, es entstehen größere, von den Mitgliedern noch schwerer zu kontrollierende Einheiten. Stellenweise lösen sich die Verbundstufen auf – bis hin zur Einstufigkeit, wie sie die niederländische Rabobank verwirklicht hat.



Welche Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich über die mitgliedschaftliche Beteiligung hinaus? Eine Alternative könnte bei den genossenschaftstypischen Eigentümer- und Verbundstrukturen ansetzen.

Hierzu steht das Beispiel einer in Österreich realisierten Form bereit, die im wissenschaftlichen Vergleich eingeordnet wird, um Gestaltungselemente einer Verbundbeteiligung mit ihren Chancen für den Erhalt der im Wandel befindlichen kreditgenossenschaftlichen Systeme auszubilden.

Reihe Wissenschaftlicher Rat

Erscheinungsdatum: 01.08.2017, 1. Auflage, Wien.

Deutschland 16,90 EUR, reduzierter Satz, gebundener Ladenpreis

Österreich 14,90 EUR, reduzierter Satz, gebundener Ladenpreis

37 Seiten, fester Einband (Hardcover), H 20,50 cm / B 12,50 cm

ISBN 978-3-903186-01-9

Direktbestellung möglich: WissenRat@gmx.at